



Der Heilige Stuhl

ANSPRACHE VON JOHANNES PAUL II.

AN HERRN JOHANNES RAU,

BUNDESPRÄSIDENT DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND*

6. März 2004

Sehr geehrter Herr Bundespräsident!

1. Mit Freude heiße ich Sie, Ihre Gemahlin und Ihre Begleitung hier im Vatikan willkommen. Sie statten mir diesen Besuch ab, um den herzlichen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem Heiligen Stuhl Ausdruck zu verleihen. Nehmen Sie dafür, Herr Bundespräsident, meinen aufrichtigen Dank entgegen!
2. Deutschland präsentiert sich Europa und der Welt mit dem Reichtum seiner Länder. Die föderale Struktur der Bundesrepublik, in der sich die Vielfalt der kulturellen Überlieferung ihrer Regionen zu einem ebenso harmonischen wie spannungsreichen Ganzen zusammenfügt, kann in einigen Grundzügen als ein Modell der vereinigten Völker Europas betrachtet werden. Zum gemeinsamen geistig-kulturellen Erbe des Kontinents gehört unbestreitbar das Christentum. Die deutschen Länder sind reich an großartigen Manifestationen des christlichen Glaubens, der auch heute dem Leben vieler Menschen Richtung und Maß verleiht und damit ihr Zusammenleben zu formen vermag. Gerade die in der Politik engagierten Christen tragen dafür Mitverantwortung, daß dieses kostbare christliche Erbe weiterhin die Gesellschaft in Deutschland und in ganz Europa segensreich befruchten kann.
3. Deutschland genießt heute auf allen Erdteilen einen sehr guten Ruf. Dies hängt nicht unwesentlich damit zusammen, daß die Deutschen bereit sind, die Menschen in wirtschaftlich ärmeren Ländern an ihrem Wohlstand teilhaben zu lassen. Die Bundesrepublik hat daher von Anfang an beachtliche Mittel für die Entwicklungshilfe bereitgestellt. Dazu gesellt sich die großzügige Unterstützung, die der deutsche Staat auch mittels kirchlicher Hilfsorganisationen unzähligen förderungswürdigen Projekten — und damit den betroffenen Menschen — in weniger wohlhabenden Ländern gewährt. Viele Menschen haben dankbar erfahren dürfen, daß die

Deutschen nicht auf sich selbst und ihre eigenen Probleme fixiert sind, sondern Gerechtigkeit, Solidarität und Bildung groß schreiben, und zwar nicht nur zu Hause, sondern überall auf der Welt.

4. Sehr geehrter Herr Bundespräsident! Ich verbinde mit Ihrem heutigen Besuch den Wunsch und die Zuversicht, daß sowohl die bewährte Kooperation zwischen Staat und Kirche in Deutschland als auch die guten Beziehungen zwischen der Bundesrepublik, den Bundesländern und dem Heiligen Stuhl fortgeführt und vertieft werden können. Von Herzen erbitte ich Ihnen persönlich, Ihren Mitarbeitern, allen Einwohnern der Bundesrepublik Deutschland sowie nicht zuletzt Ihrer Familie Gottes reichen Segen.

**Insegnamenti di Giovanni Paolo II, vol. XXVII, 1 p. 292-293.*

L'Osservatore Romano 7.3.2004 p.5

© Copyright 2004 - Libreria Editrice Vaticana

Copyright © Dicastero per la Comunicazione - Libreria Editrice Vaticana